

Gottesdienst To-Go
zum 2. Sonntag nach Epiphania – 16. Januar 2022

Wer mag, zündet eine Kerze an.

Wir sind zusammen. In Gedanken. Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Schon zwei Wochen alt ist das neue Jahr. Weihnachten scheint lange her zu sein. Aber es ist gewesen.

Und wir bedenken in dieser Zeit, dass Jesus in dieser Welt war. Und auch noch ist. Der Wochenspruch für die kommende Woche steht im Johannesevangelium (Joh. 1,16): Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Gott gibt in Fülle. Auch uns. Aber: wer ist Gott? Wer ist Gott für dich? Über diese Frage denkt Paulus nach – und davon handelt auch der Predigttext für den heutigen Sonntag.

EG+ 144 Dich rühmt der Morgen

1. Dich rühmt der Morgen; leise, verborgen singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied.

Es will erklingen in allen Dingen und in allem, was heut geschieht.

Du füllst mit Freude der Erde Weite, gehst zum Geleite an unsrer Seite,
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.

Sonnen erfüllen dir deinen Willen; sie gehn und preisen mit ihren Kreisen
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.

2. Du hast das Leben allen gegeben; gib uns heute dein gutes Wort!

So geht dein Segen auf unsern Wegen, bis die Sonne sinkt, mit uns fort.

Du bist der Anfang, dem wir vertrauen; du bist das Ende, auf das wir schauen;
was immer kommen mag, du bist uns nah.

Wir aber gehen von dir gesehen, in dir geborgen durch Nacht und Morgen
und singen ewig dir. Halleluja!

Psalm 105, 1-8

Dankt dem Herrn, ruft seinen Namen aus!

Verkündet seine Taten unter den Völkern!

Singt für ihn, musiziert für ihn!

Sprecht über alle seine Wunder!

Rühmt seinen heiligen Namen!

Von Herzen sollen sich alle freuen,
die den Herrn suchen.

Fragt nach dem Herrn und seiner Macht,
kommt vor sein Angesicht zu jeder Zeit!

Denkt an seine Wunder, die er getan hat,
an seine Zeichen und Urteilssprüche!

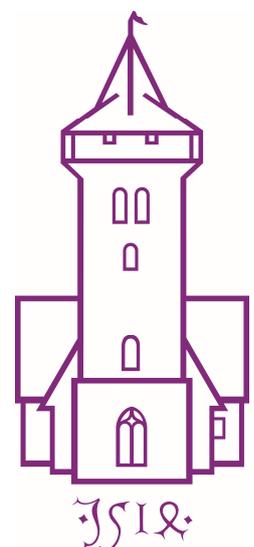
Denkt daran, ihr Nachkommen Abrahams, seines Knechts,
Ihr Söhne Jakobs, die er erwählt hat!

Er, der Herr, ist unser Gott.

Seine Beschlüsse gelten im ganzen Land.

Er denkt für immer an seinen Bund.

Tausend Generationen gab er sein Wort.



Gebet

Dich zu ergründen, guter Gott, das wäre ein Ding. Wir fragen und zweifeln und suchen und wissen nicht so recht weiter; und manchmal interessierst du uns gar nicht oder machst uns zornig. Du bist für uns so verschwommen. Wir können dich nicht ergründen. Deinen Grund finden. Aber wir bitten dich: berühre uns. Sei uns nah. Lass uns etwas spüren von der Tiefe deiner Macht. Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Schriftlesung 1. Korinther 2, 1-10

Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten. Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist. Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst. Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen. Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes. In der Botschaft vom Kreuz zeigt sich Gottes Weisheit. Und doch verkünden wir eine Weisheit – und zwar denen, die dafür bereit sind.

Es ist eine Weisheit, die nicht aus dieser Welt stammt. Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Welt, die ja zum Untergang bestimmt sind. Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war: Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben. Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. In der Heiligen Schrift heißt es dazu: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.« Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.

Glaubensbekenntnis

Gedanken

Ein Labyrinth. Ein Labyrinth, bei dem es gilt, die Mitte zu finden. Hecken, so gepflanzt, dass Wege entstehen, die man laufen kann. Wege, über die man sich der Mitte langsam nähert. Wege, auf denen man sich aber verirren kann. Sackgassen, an deren Ende man umkehren muss.

Jeder, der schon mal in einem Labyrinth unterwegs war, weiß, wie schnell der Ehrgeiz geweckt ist, die Mitte zu finden. Und wie frustrierend es ist, wenn man doch wieder in einer Sackgasse gelandet ist. Oder die Mitte plötzlich unerreichbar scheint. Man braucht Ausdauer. Denn: nicht der kürzeste Weg führt zum Ziel. Und Glück braucht es auch. Und andere Personen, die auch im Labyrinth unterwegs sind und Tipps geben. Entweder weil sie schon auf dem Rückweg sind oder weil sie die ein oder andere Sackgasse schon gefunden haben.



Auf der Suche nach der Mitte, auf der Suche nach dem Zentrum ist im Text aus dem 2. Korintherbrief auch Paulus. Diese Suche war für ihn eine Lebensaufgabe. Er sucht Gott. Gott, von dem er glaubte alles zu wissen, als ihm Christus vor Damaskus erscheint. „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ So fragte Jesus. Und diese Frage stellt bei Paulus alles auf den Kopf. Und rückt auch das Bild, das er von Gott hat

in ein neues Licht. Denn dann hat Paulus es mit einem Gott zu tun, der sich an Weihnachten im Stall und im Dreck der Welt zeigt. Ein Gott, der so gar nicht den Regeln der Welt entspricht. Und einen Gott, der einmal am Kreuz sterben wird. Jesus selbst zeigt Paulus, dass er in einer Sackgasse steckt und führt ihn auf neue Wege. Und zeigt so: Dieser Gott, der im Zentrum steht, ist anders als schon immer gedacht und erwartet. Diese Krippe und später das Kreuz sprechen eine ganz andere Sprache.

Auf der Suche nach Gott, das sind wir auch. Aber nicht immer sind wir auf dem richtigen Weg. Es ist nicht leicht, Gott zu finden, und dann – wenn man meint, man habe ihn gefunden – vielleicht auch noch festzuhalten. Wir tapfen von Sackgasse zu Sackgasse. Immer ganz besonders dann, wenn wir ganz sicher sind, auf dem richtigen Weg zu sein und Gott gefunden zu haben. Wer auf der Suche nach Gott ist, erkennt bald, dass wir Menschen mehr um ihn kreisen, als dass wir ihn finden und in die Tasche stecken könnten.

Dieses Labyrinth, in dessen Mitte Gott ist, wird zu einer Aufgabe des Lebens. Und oft – zu oft, öfter als man meint – ist es eine Zumutung. Denn leben ist oft schwer. Das Leben selbst steckt ja voller Sackgassen und wie oft sind wir auf dem Holzweg. Aber immerhin: Gott, die Mitte, hält alle diese Wege zusammen. So hat er es versprochen.

Gott bleibt unser Leben lang ein Geheimnis, das wir nicht lüften können. Paulus schreibt an einer anderen Stelle: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“ (1.Kor 13, 11f). Damit sagt er: Da kommt noch etwas. Diese Mitte, um die wir in unserem Leben kreisen, wir werden sie am Ende einmal erreichen.

Wenn deine Neugier geweckt ist: fang an zu suchen. Wenn du merkst, es geht nicht weiter, kehre um und suche einen anderen Weg. Wenn dir jemand begegnet, frag, was sein Rat für die Suche ist. Und wenn du meinst, du seiest am Ziel, wundere dich nicht, wenn du es doch nicht bist. Aber sei immer sicher: Es gibt diese Mitte des Lebens. Und Gott hält von dort alles zusammen. Und dich in seiner guten Hand. Amen.

EG+ 116 Dieses Kreuz

1) Dieses Kreuz, vor dem wir stehen, setzt ein Zeichen in die Welt, dass sich, auch wenn wir's nicht sehen, Gottes Geist zu uns gesellt, uns bestärkt in schweren Zeiten, trostvoll uns zur Seite steht, und bei allen Schwierigkeiten unsern Kreuzweg mit uns geht.

2) Dieses Kreuz, auf das wir sehen, es erinnert uns daran, wenn wir denken: wir vergehen, fallen wir in Gottes Hand.

Solchen Grund kann niemand legen, niemand stieg so tief hinab, und am Ende aller Wege auferstand er aus dem Grab.

3) Dieses Kreuz will uns beleben, deutet in die Ewigkeit, und im Glauben spür'n wir eben einen Hauch Unendlichkeit. Nicht der Tod ist mehr das Ende, es geht weiter, ganz gewiss; und das Kreuz steht für die Wende, dass die Liebe stärker ist.

Fürbitten

Guter Gott, wir bitten für uns und wir bitten für die Welt.

Du bist schwer zu ergünden, besonders, wenn es uns schlecht geht, besonders, wenn Menschen leiden, besonders, wenn wir keinen Sinn sehen oder es vielleicht auch gar keinen Sinn gibt.

Deshalb bitten wir für die, die es schwer haben: für die Kranken, die Verfolgten, die Sterbenden, die verzweifelten Menschen. Für die, die über dich schimpfen und für die, die dich ignorieren.

Wir bitten für die, die auf der Suche sind. Manchmal reicht ja ein kleiner Wink des Himmels – und vieles erscheint in einem anderen Licht. Wir bitten um Himmel, wir bitten um Licht.

Gott, wir bitten für uns alle, Glaube ist mal ganz gewiss, dann wieder ganz schwach. Glaube ist auch immer zweifeln. Lass diese Zweifel in uns nicht übermächtig werden.

In der Stille bringen wir dir das, was auf unserem Herzen liegt.

Vater Unser

EG 562 Segne und behüte

1. Segne und behüte

uns durch Deine Güte,

Herr, erhebe Dein Angesicht

über uns und gib uns Licht.

2. Schenk uns Deinen Frieden

alle Tag hienieden,

gib uns Deinen guten Geist,

der uns stets zu Christus weist.

3. Amen, Amen, Amen!

Lobet all den Namen

unseres Herren Jesu Christ,

der der Erst' und Letzte ist.

Gott segne uns und er behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns seinen Frieden. Amen.

Bleiben Sie behütet – und vergessen Sie nicht, die Kerze zu löschen.

Ihre Pfarrerin Beate Rilke, Pfarrer Fabian Böhme und Vikarin Vanessa Damm